

schis; Abraham v. Stange auf Grossen; Wolf v. Trüschler u. a. m. 1692, den 8. Juli wurde Antonius Franciscus, ein Söhnlein Herrn Francisci Schmidners, gewesenen Pfarrers in Ottenburg im Württembergischen Lande, über Heilbrunn liegend, jetzt aber exulis Christi, zu Reichenbach in Andreas Heylmanns Hause getauft. Unter den Taufzeugen war Christoph Dietrich v. Naundorf, zu Reichenbach wohnend, der hiesige Schulmeister und des Pfarrers Stieftochter. 1696 wurde zu Fastnacht hier gesäet. 1703 fiel bei einem Gewitter ein so heftiger Plagregen, daß man im Pfarrhose bis an die Kniee im Wasser gehen mußte und die Scheune beinahe mit fortgerissen wurde. 1705, den 22. Mai kam ein so großer Schnee, daß das Korn fast ganz davon bedeckt war. 1707, den 23. September kam eine Compagnie königl. kursächs. Völker aus Polen hierher und blieb 9 Wochen im Lande, was dem hiesigen Kirchspiel 402 Fl. 1 Gr. 10 Pf. kostete. 1709 war eine so furchtbare Kälte, daß den 20. Januar der Wein bei der Communion gefror und aufgethaut werden mußte. In demselben Jahre wurde Hanns Viebigs 13jährige Tochter mit einer Kegelskugel erworfen, weshalb eine Reihe von Jahren das Kegelspiel unterblieb. 1722 wurde eine Collecte veranstaltet für die evangelische Gemeinde zu Frauenstadt in Großpolen, welcher bei Verlust ihres evangelischen Gottesdienstes befohlen worden war, eine katholische Kirche zu bauen. 1771, den 29. Mai war ein unerhörtes Schloßwetter und den 29. Juni ein eben so verderblicher Regen, so daß in demselben Jahre der Scheffel Korn 10 Thlr. kostete. In der Stadt rotteten sich einige Hundert zusammen, plünderten die Kornböden und verübten andere Excesse. Auch das hiesige Kirchspiel zeigte sich aufrührerisch, obgleich in anderer Art, indem es sich dem Begräbniß eines Erhängten widersetzte, wurde aber durch ein Commando Soldaten dazu gezwungen, und jeder Einwohner mußte ohne Unterschied 10 Fl. Strafe zahlen. Aus demselben Jahre schreibt der damalige P. Thamerus: „Als eine besondere göttliche Wohlthat für das Robener Kirchspiel verdient angemerkt zu werden, daß, da fast die gesammte Jugend, gegen 70 Personen, mitten im Winter zu gleicher Zeit von den Blattern befallen worden, dennoch alle so leicht durch diese Krankheit hindurch gekommen, daß die meisten dabei herumgegangen, sehr wenige bettlägerig gewesen, und nur zwei Kinder daran gestorben sind. Vielleicht hat der Mangel der Nahrung zu dieser Wohlthat mitgeholfen!“

Gegenwärtig hat Roben in 46 Feuerstätten, darunter sich 2 Anspanngüter, 31 Handgüter und 10 kleine Häuser befinden, 308 Einwohner, welche sich theils von Landwirthschaft ernähren, theils in dem Braunkohlenwerke bei Kleinaga und in der Saline Heinrichshall bei Langenberg Beschäftigung und Unterhalt finden. Nur auf einem Gute, dessen früherer Besitzer, Gottfried Weiser, sich durch Verwandlung eines wilden Abgrundes in eine fruchtbare Wiese, wo ihm seine hinterlassene Wittwe auch ein Denkmal setzen ließ, ein bleibendes Verdienst erwarb, ist eine Branntweimbrennerei und eine Essigfabrik. In früheren Zeiten ist in Roben ein besonderes Rittergut gewesen, auch weiß man noch den Ort, wo es gestanden hat; doch schon vor mehreren Jahrhunderten wurde es mit Steinbrücken vereinigt, und sein gegenwärtiger Besitzer ist Freiherr Karl v. Meisch, Großherzogl. Sachsen-Weimar. Kammerherr und Hauptmann, Ritter des weißen Falkenordens etc. An alte längst vergangene Zeiten erinnert auch ein mit einer Vertiefung umgebener Berg, in der Nähe der Schule, Wall genannt, jetzt in Anlagen verwandelt, welcher schon in dem vom Pfarrer Leupold im Jahre 1602 zusammengetragenen Hauptregister über des Pfarrers Einkommen, ein wüstes Berglein genannt wird, mit Buschholz und Obstbäumen bewachsen, und in welchem vor einigen Jahren bei dem Grund-

graben zu einem Lusthause Schlacken, altes Eisen und Knochen gefunden worden sind.

Die hiesige Kirche, welche früher sehr klein und finster gewesen sein mag, und am untersten Ende des Ortes liegt, erfuhr die erste Erneuerung und Wiederherstellung in den Jahren 1546 bis 1547. Damals war Landesherr Heinrich der Jüngere, Herr zu Gera, Schleiz und Lobenstein; hiesige Kirchenpatrone: die Gebrüder Hanns und Alexander v. Eichicht auf Langenberg; Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn zu Steinbrücken: Johann und Facius v. Schauroth; Pfarrer: Georg Dörre, und Kirchenvorsteher: Barthel Theller und Hanns Knoll. Im Jahre 1729 wurde eine neue Reparatur und Erweiterung nothwendig und die diesem Baue anfangs abgeneigte Kirchfahrt legte späterhin eine so lobenswerthe Gesinnung an den Tag, daß sie nicht nur alle Hand- und Fahrfröhen gern und willig leistete, sondern auch 6½ Kirchenanlage ohne Murren und Widerrede beitrug. Den 30. Juni 1729 wurde der Grundstein gelegt, und den 28. October, als den 23. Trinitatissonntag 1731 die Kirche eingeweiht. Der Grundstein hatte folgende Inschrift: „Als ich gelegt ward im Jahre 1729 den 30. Juni war Landesherr Herr Heinrich XIX. J. E. Reuß, Gerichtsherr Heinrich Wilhelm, Graf zu Solms, Superintendent in Gera Herr Johann Avenarius, Pfarrer und Schulmeister Johann Jobst Schmidt und Michael Kramer, gelegt haben mich Herr Heinrich IX. und X. J. E. Reußen, gefertigt bin ich von Christian Rausch, Maurer.“ Durch diesen Bau wurde die Kirche mit einem steinernen Thurm versehen, das Schiff der Kirche um 3 Fuß erhöht und in demselben zwei neue Emporkirchen angebracht. Die Glocken, die früher in einem Glockenhause befindlich gewesen waren, kamen nun auf den Thurm. Von denselben hatte die große folgende Inschrift:

Gos mich Johann Christoph Fischer in Zeitz anno MDCCXXI. Quum restauraror ecclesiae Robensis Illustris et Excellentiss. Henricus Wilhelmus Comes a Solms et Tecklenburg Sac. Caes. Maj. Camerarius et regis Boruss. Gen. Major, Patronus, Joannes Jobus Schmidt Pastor, et Michael Cramer Ludimoderator erat.

Auf der andern Seite stand:

QVos ego CVnqVe VoCo qVI ConVenIVntqVe VoCatI SVaVIs eos ChrIstVs DVCat aD astra poLI. ICh rVff aCh stellLt eVch eIn VnD Lernt aVs ChrIstI Wort, Wle er eVch eVer herr hInfVrth zVr freV-Denpfort.

An der mittelsten war keine Aufschrift. An der kleinen stand:

Henricus XXIV. J. L. R. C. Ac. D. A. P. D. In. G. C. G. S. et L. G. E. P. VI Calend. Junii MDCCIIIX. Gos mich Johann Christoph Fischer in Zeitz.

Von diesen 3 Glocken, deren eine schon seit vielen Jahren wegen eines Sprunges nicht mehr hatte benutzt werden können, wurden im Jahre 1829 die große und kleine eingeschmolzen, und daraus zwei neue und größere gegossen, so daß die ehemalige mittlere Glocke nun die kleine ist. Die größere hat folgende Aufschrift:

Zur christlichen Feier heiliger Tage und Feste, zur frohen Verehrung des Höchsten im Geist und in der Wahrheit ermuntere kräftig mein Schall. Gegossen von Gottfried Hann in Gera, im Jahre 1829. Der Kirchfahrt frommer Sinn rief mich zum neuen Leben. Kirchenpatron: Heinr. Ludw. Gottlob Metsch, Großherz. Weim. Kammerherr, Sup. Jonathan Heinr. Traug. Behr, Cons. R. Pf. Joh. Heinr. Pinz.

Auf der mittlern steht:

Gegossen von Gottfried Hann in Gera, 1829. Des Dreiklangs Harmonie vom Haus des Herrn zu hören ward ich zum Mittelton vergrößert und gegossen.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilage:

1) Schwarz a. 2) Zwöben.